



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.3.39**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Ellikon an der Thur**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

**Fragen / über den / schul-unterricht, /
beantwortet / von/
Salomon Weyß, pfarrer zu Ellikon und dec. /**

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Es ist nur eine schul zu Ellikon. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Schuler kinder waren diesen winter 66, knaben 40, mädlein 26. / Davon sind knaben 5, mädlein 5 aus benachbarten ge- / meinden, die mit bewilligung ihrer herren pfarreren dahin gehen. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Die anzahl ist nicht den ganzen winter gleich, deßsen ursachen: /

a) weil kinder, die zu bauren-arbeiten gebraucht werden / können und gewöhnlich auch schon einige fertigkeit erlanget / haben, späther geschickt werden. /

b) weil etwann arme elteren, sonderlich wann ihr trieb nicht / groß, sich entschuldigen, daß die kinder nach keine kleider / haben. Doch diß geschihet n[icht] oft. /

c) weil, wann zeitlich warme witterung einfallt, die größe- / rn früher zuruk gehalten werden und männen oder jätten müßen. /

d) weil kleine etwann erst in den lezten wochen ge- / schickt werden, um einen anfang zumachen. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Gar abgelegene höfe sind keine, und bestehet der unterscheid / zwüschen denen im dorf und außer demselben darinnen, daß / mann die außeren etwann einen winter späther schickt und sie / auf die sommer-schul warten lasst, da sie beßer fort kommen können. /



5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Fremde dienst-kinder und männ-buben werden auch etwann in die / schul geschickt, wann sie nach jung, schlecht geschulet sind und ihre / elteren sorg für sie tragen. Es richtet sich aber viel nach der / mode, die an ihrem ort ist, und nach dem [?wahn] ihrer elteren, / was sie können müssen. Wo es da fehlt und mann meint, es / seye genug, wann sie in der kirchen aus dem katechismo und / zeügnuß aufsagen können (daran es doch sehr seltem [*sic*] fehlt), so kan / mann sie nicht wohl zu gelehrten machen, weil niemand den schul- / lohn geben wurde und die meistere zufrieden seyn müssen. Es / geschihet auch, daß junge knaben nur bis Martini oder Nicolai ver- / dungen und dann heim genommen und geschulet werden. Diesen / winter gieng ein solch fremder männ bub in die schul und / 2 in die nacht-schul. Was die in der gemeind anbetrifft, so / tragt mann sorg, daß sie nicht auß werts zudienen geschikt / werden, bis sie so vil als es ihre umständ möglich machen / geschulet worden. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Die kinder gehen in die schul gemeinlich bis sie 12, eini- / ge bis sie 14 jahr alt, je nachdem sie fleißig und gelehrig / gewesen. Der anfang wird gemacht meistens wann sie 4 // [S. 2] oder auch 5 jahr alt sind. Das leztere wird mehr den elteren / überlaßen als das erste, weil dieses auf die gemachte profectus / ankommt. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Es ist eine sommer-schul. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

Ist p. 2 beantwortet. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Sommer und winter schulen verhalten sich gegen einander wie / 2 zu 4, höchstens wie 3 zu 5. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Ferien sind in der ernd 1, höchstens 2 wochen. <Wann der> herbst angehet / ... hört sie auf. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Winter schul gehet gemeinlich in der wochen nach Sim[onis] et Jud[e] / an und dauret bis über mitte merzens. Ferien sind am / frauenfelder Nicolai jahr markt und am bächteli tag. Doch / wird dann auch am samstag nachmittag, der sonst wochentliche / ferie hat, schul gehalten. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Saumselige elteren werden zuerst durch den schulmstr. ohne / saumnuß erinnert. Wann es nicht fruchtet, so mahnet er sie im / namen des pfarrers mit bedeuten, daß er bericht ablegen müße, / ob sie gehorsamet oder nicht. Weitere proceduren waren seit jahren / nicht nöthig. Doch geschihet es, daß kinder etwann 1 und dann wieder eine / wochen nicht geschickt werden. Diß tragt sich zu, wann den kinderen / anfangs der wochen erhebliche hinter nußen voffallen, da dann, wenn / die elteren genau und gar heuslich, die ganze wochen versäumt / wird, weil der schul-lohn ganz bezahlt werden müste, oder mann / wenigstens nicht zeigen wil, daß mann ihn nicht gern ganz / bezahlte, ob mann gleich weißt, daß der schulmstr. wohl würde / mit sich reden laßen. Dieser fall wird als der unschuldigste an- / gesehen und etwann mit einer gelinden ahndung, daß die / elteren gar zu heußlich, hingelaßen. In alle weg fraget der / schulmstr. den ausbleibenden nach. Und wann die ursachen ver- / dächtig, oder auch etwann liederliche elteren, wie es unter denen / gibt, denen der schul-lohn von der kirchen bezahlt wird, es / zu handen nehmen, die kinder ½ oder ganzen tag bey hauß zu- / behalten, so werden die kinder bey dem ersten schul besuch / angezeigt, von dem pfarrer bestrafft und dem schulmeister / oefendlich injungiert, daß er weiter wachsam seye, bey erstem / unnöthigem ausbleiben sie auf der stell holen laße und sie / nach beschaffenheit des fehlers abstrafe. Wird der gleiche fehler / mehr mahlen wieder hollet, so wird gelegentlich mit den elteren / geredt. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

Die besoldung des schulmstrs ist so, daß wann er etwas güter / hat und heüslich ist, er dabey bestehen und sich der schul widmen / kan. Der jezige hat sich mit brennen des wein tresters in gar / gute umständ gesetzt. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schulwesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Das schneider handwerk hat er fast ganz aufgegeben, mit sammeln / des tresters hat er nur in den herbst ferien zuthun, und des brennens / nihmt sich nur sein weib an. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Ihm gibt die kirchen	an kernen	3 ¼ mt. /
	an haber	1 ½ mt. /
	an geld	25 fl. /
	an wein	1 er. // [S. 3]

die gemeind 1 hau für das wärmen der schulstuben. /

die elteren wochentlich für das kind 1 ß. /



4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Elteren, die den schul-lohn nicht bezahlen können, melden sich jährlich / vor e.e. stillstand, so wird er ihnen von der kirchen bezahlt, des- / gleichen armen weisen. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Das gemeind-hauß dienet auch für die schul. Weil aber der schul- / meister guten plaz im hauß hat, so haltet er sie daselbst. Die / haußhaltung hinteret ihn nicht, weil er nur ein weib und eine / erwachsene tochter hat, welche leztere ihm sehr offt und meistens / in der schul beystehet. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Die nacht-schul bestehet aus sängeren und lehrnenden. /

Die sänger sind theils männer, theils erwachsene knaben, zusammen xx. /

Die lehrnende sind knaben, die die selbe besuchen, bis sie beynahe oder gar / erwachsen, da sie dann entweder quittieren oder sänger werden und sich in / die gesellschaft recipieren laßen. Ihrer waren diesen winter xvi. /

Töchterlein gehen so lang als sie die tag-schul besuchen oder etwann / nach einen winter darüber. Dißmahl an der zahl x. /

Die zeit ist im winter alle dienstag und freytag von 6–8 uhr. / Unordnungen werden verhütet durch die in gesellschafts sazungen der / sängeren ausgesetzte bußen. Es sind mir auch keine bekant, als daß / die lehrnende, wenn sie vor 6 uhren vorhanden, etwann nach ihre / kinder lustbahrkeiten, sonderlich wann es eis hat, bis auff den schlag / 6 treiben, welches, wann es nicht gar zu laut thönet, ihnen nachgesehen / wird. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Nacht-lichter bezahlt die kirchen. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Der schulmeister hat in allen stuken seines amts genugsame / fähigkeit und fertigkeit, buchstabiert untadelhafft und hat die / gründe dieser kunst nicht übel gefaßet, er lieset mit fertigkeit / auch allerley latinische termines in mandaten und anderen / scharfften, hat eine kernhaffte und saubere scharfft, schreibt einen / vernünftigen brief mit einem nicht unartigen concept, rech- / net gut und fertig, was mann nur forderen kan, oder



kommt / doch, wann er etwann in schwehrenten rechnungen behangen solte, / wohl auf die spuhr, fraget nicht übel aus dem verstand über / den catechismum und hat sich zu dem end [?t.] herren ludimod[erator] / Zieglers [?s.] fragen zimlich familiar gemacht, macht auch das / und dieses, das er in des pfarrers catechisationen bemerket, sich / eigen. Nur die stimm zum singen ist nicht angenehm und / dem fallen unter worfen in manchen psalmen. Übrigens ist / er in seinem beruf eifrig, ernsthaft, fleißig und ungemeyn / delicat darüber, wann ihm etwas zu schuld oder tadel kommen / solte. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Beschenkungen verachtet er freylich nicht, ich habe es ihm auch nach / niemahlen gerathen, doch habe ich nicht gesehen, daß er dieser zeit, / da die verehrungen an fleisch und brod oder weggen zimlich abge- / nommen, nachlässig worden, ins gegentheil hat er diesen winter / durch die anleitung e. e. Kyburger cap[itel] ermuntert, ganz besonderen / fleiß angewendet. Überhaupt sind ihm fleißige kinder lieb, wenn sie / auch nichts geben können, und die, die geben, dürfen darum nicht / liederlich seyn. Das ist alles, was ich sagen kan. //

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

[S. 4] Im winter ist er mit der schul die ganze zeit beschäftigt. Daß er sich / im sommer nicht etwann auch, so lang die kinder an ihren lezgen / lehren, di zeit zuvertreiben suche, dafür wolte ich nicht stehen, / doch ist kein grund zur klag über nachlässigkeit oder daß er / sich von haus entferrne, daß er die kinder nicht hören könne. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungsmittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Neben der schul arbeitet er und sucht seinen nuzen so gut er / kan. In seinen verrichtungen kan nicht klagen, daß er nicht für / den pfarrer, seine erinnerungen und rath achtung zeige und / z. ex. in ansehung ungelehriger kintere es probiere, wie / er es ihm angibt, in ansehung des außwendig lehrens sich / in der materie nach seiner vorschrifft, in verschiedenen / fählen sich nach seinem rath richte, nichts eigenmächtig vor- / nehme und sich des hizigen zuschlagens auf die kinder / je mehr und mehr enthalte. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Bey der gemeind stehet er in der achtung eines ordentlichen, / braven, gut gesinneten und <in s[einem] beruf> fleißigen, doch sein interesse / nicht versaumenden manns. Vile kinder lieben ihn, vile / aber fürchten ihn nach mehr. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Die pensa werden den kintere genau bezeichnet und werden / nach unterscheid der fähigkeiten eingerichtet, oder auch über / laßen so weit zulehren als ihnen möglich,



wann sie es nur / dann recht können, doch auch acht gegeben, ob sie nach möglich- / keit thuen. Hingegen hat er alle in claßen einzutheilen / und ihnen gleiche pensa zugeben nach niemahlen wagen / dürfen, und hat auch seine nicht ganz verwerfliche gründ / dafür, unerachtet er glaubt, daß ihm seine mühe erleich- / teret wurde. Doch denkt er darauf, es nach und nach / zu probieren ohne aufruhr. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

In austheilung der zeit habe nach keine nachtheilige dispropor- / tion gewahret. Bey ungleichen Fähigkeiten hilft er sich nach dem / es die noth erforderet. Ein kind z. ex., das schwehr auswendig / lehrnet, muß auch an tagen, die nicht zum auswendig lehren / bestimmt sind, einen theil der zeit darzu anwenden und vice / versa. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Ein jahr sommer und winter schul fleißig besucht sind zum buch- / stabieren genugsam. Vortheil sind keine andere, als daß mann / vom leichteren und einsilbigen anfangt, ihnen alles aus spricht / und sie dardurch nach und nach angewehnet, die aus sprach selbst / zufaßen, so auch vom buchstabieren zum lesen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Richtig zulesen, zubuchstabieren und auszusprechen werden die / kinder angehalten. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Die series der bücheren sind namenbüchli, lehrmstr., zeugnuß, / psalmenbuch, testament. Wer weiter kommt lieset zeitungen / etc. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Sie lesen geschriebene predigten, kauff- und schulbrief [sic], beschreibungen, / erbtheilungs instrument. Das lehren fast alle. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Auswendig lehren sie den catechismum, psalmen mit wohl. / gebetter, meistens aus herr Weißen bettbuch. Morgen- und abend- / gebetter, um verzeihung der sünden, um wiedergeburt des h. // [S. 5] geistes, der f[ür] kinder, für ihre elteren, um den segen etc. Item stuk / aus dem n. test., füraus die berg-predigt etc. Eins hat diesen win- / ter aus Lavaters hand büchli gelehret. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Gleiche lectionen aufgeben wurde als eine qual der minder fä- / higen angesehen. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Mann muß zufrieden seyn, wenn nichts in dem reciten vor- / kommt, welches verrathet, daß sie es nicht begreifen; in diesem / fahl thut er das mögliche, es ihnen verständlich zumachen, / aber weiter sie zu fondieren ist in einer schul voll kinde / fast nicht möglich. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Wie weiters möglich als albereit bemerkt worden ist un- / bekant. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Fallet schwehr zwekmäßig zu beantworten. Wenn ein kind, das / sonst wohl lehrnete, nicht mehr fort wil, so mag es ein zeichen des ekels seyn. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Das neue gefällt fast jederzeit am meisten, doch geschihet es, daß / dann und wann einem das singen oder schreiben zum ekel wird. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Wann sie wohl und follkommen in der zeugnuß lesen und den / catechismum auswendig können. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Schreiben lehrnen alle knaben und töchteren auch je mehr / und mehr, die einige ausnahm bey knaben ist, wann sie früh / in andere ort geschickt werden zudienen, welches doch sehr selten / geschihet und nicht zugegeben wird, wann es nicht die umstände / unumgänglich erheischen. Die elteren laßen es gern geschehen / und die meiste suchen es freywillig, weil mann den nuzen / deßen einsihet, so dass es ohne zwang sint einigen jahren je / mehr und mehr in gang gekommen. Diß jahr waren 9 mägd- / lein und 20 knaben. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Fractur schreiben und auszieren kan der schulmstr. selbst / nicht, und ist denen, die darauf gesehen, schon längstens ge- / sagt worden, daß es heüt zu tag von keinem gebrauch mehr / seye. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Auf orthographie zusehen wird der schulmeister ange- / wiesen. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Meistens sprüche aus h. schrifft, stuk aus biblischen geschichten, / sittensprüche. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Vor und nachmittag die halbe zeit. /



19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Gradation ist, daß man ein kind so lang bey einem / object aufhaltet, bis es selbiges genugsam ergrifen, keins / lesen laßt, ehe es im buchstabieren, keins schreiben, ehe es / im lesen satisfaction gibt. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Rechnen wird in der haubt-schul getrieben, so daß die kinder / ihre aufgaben machen, wann sie ihre lection aufgesagt, / und hernach bleiben sie nach etwas länger zum unter- / richt. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnützigste in der Rechenkunst geführt?

Die zahl der rechnenden ist nicht groß, weil man sich mit / der bauren zahl behelfen zu können glaubt. Wann am meisten / sind, so sind es 5 bis 6. Die lehren dann wenigstens die haus- / rechnungen nach einem in Lindau getrukten rechenbuch. / Und hat es schon knaben und auch etwann töchterli gegeben, / die schwehre rechnungen mit fertigkeit gemachet. //

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

[S. 6] Ein kind, das fleißig und fähig ist, übet sich in allem desto beßer / und wird fester, kommt früher aus der schul, lehr<n>et mehr aus- / wendig. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Die nicht in die sommerschul gegangen bringen in 8 tagen 2, 3, / bis 4 wochen wieder ein. Es gibt auch solche, an denen man / kaum abgang spühret, daß es darinnen vil auf die elteren / ankomme verstehtet sich von selbst. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[24–25]

Die fähigsten wann sie funf jahr gegangen, darunter ist dann / das auswendig lehren viler gebetteren, psalmen etc., auch / das schreiben mit begriffen, aber auch di sommer schul mit ge- / rechnet. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

[26–27]

Die elteren sind in beydem sehr ungleich, bey vilen wird bey- / des desideriert, im gegentheil sind manche froh, wann der schul- / meister nichts zu ihnen sagt und ihnen <nicht> von ihren kinde- / ren nachricht ungefraget gibt, aber das ist auch wahr, daß /

mann anderen beydes nach rühmen, und den kinderen / es als ein glük anpreisen kan. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Wann ein kind tüchtig erfunden wird, daß mann das singen / mit ihm anfangen, so zeigen ihm die, die albereit eine ü- / bung haben, nachdem sie beyderseiths ihre lezgen aufgesagt, / die noten, und lehren es selbige kennen, dann wird die schul / mit singen beschloßen. Zu weilen wird zuerst das a b c, zu- / weilen grad der folgende psalm gesungen, und zwahr / etwann erst nur die noten, und dann die worte. Das übrige / wird in der nachtschul gethan. Alle übung aber gehet nicht / weiter als auf die psalmen, weil der schul-meister / selbst nicht weiter gekommen, doch wird außer der schul / auch seelen music und Bachofen von einigen gesungen. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

Daß das erlernete nicht vergeßen, oder desto weniger vergeßen / werde, weiß ich dato nach nichts beßers als theils, daß in der nacht- / schul allemahl ein paar capitel n.t. gelesen werden müssen, theils, / daß die neucommunicanten zeigen müssen, daß sie den catechismum / und fertig lesen können, worüber ich je länger je ernstlicher / halte und auch je mehr und mehr effect davon spühre. In / ansehung des schreibens habe seit ein paar jahren beliebt, / daß die knaben, die nicht mehr in die schul gehen, alle / sonntag in das gesang, das vor der kinder lehr auf dem / gemeind hauß gehalten wird, eine schriff mitbringen, / allein es geschihet solches nach nicht von allen. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Daß die kinder nach absolviertem schul-cursu nach wochent- / lich in die schul gehen sollten dunkt mich schwehr zuerhalten, / und möchte seine bedenken haben. Auf dem alter braucht / mann die kinder zu allerley geschäftten, die offft, sonderlich bey / knaben, casual sind, und das wurde die bestimmung eines / gewüßen tags nicht wohl erlauben, wann auch je der pfarrer / denselben für sich gewüß bestimmen könnte. //

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

[S. 7] Es werden mit worten und mit der ruthe bestraft die in der / schul-ordnung § xix und xxv angezeigte fehler, und daneben auch / das pfennig heüschken bey den durch reisenden. /



2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verleidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Die fehler im lehrnen werden freylich auch etwann auf die weise / bestraft, doch auch der schulmstr. davon abgehalten so vil mög- / lich. Welches im übrigen di fruchtbaresten correcturen seyen, laßt / sich schwehrlich insgemein hinein bestimmen, da die kinder so ungleich / sind. Am besten hat er es mit denen, denen er nur sagen darf, / er wolle es ihren elteren sagen, oder die ein verweis schon in / verwirrung sezet, andere werden eifrig, wann mann drohet, sie nach der / schul zurukzubehalten, bey anderen muß dises angewendet werden, / bey anderen thuts würcung wenn er drohet, ihre aufführung dem / pfarrer zusagen. Es gibt aber auch solche, die langsam und unachtsam / bleiben bey allem obigen und bey streichen. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Daß das nie mahlen geschehe, dafür könnte nicht stehen, doch gewahret / er sich darüber zimlich wohl. Es ist aber auch in der that einem / schulmstr. schwehr allezeit so vile gedult zu haben, daß es immer be- / obachtet werde. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Ungleich, nach dem der fehler befunden wird, mehr oder weniger / zur gewohnheit werden, allezeit werden vorstellungen der unart / mit angebracht. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Es wird gereucheret so vil als nöthig und des schulmsters halben ist nicht zu klagen. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nüzlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Daß ich alle wochen in die schul gehe, kan ich mit wahrheit nicht / sagen. Hätte ich einen anderen schulmstr., so müste und würde / mehr gehen. Ich gehe aber so vil als nöthig die kinder, ihr zunehmen, / fleiß, gaben, aufführung zu kennen, dem schulmstr. sein ansehen / zuerhalten, und ihn zuunterstützen. Die verrichtung bestehet darinnen, / daß der pfr. hört wie alle kinder aufsagen, die fleißige rühmt, / anmerkt wer sich gebeßeret, di trägen ermunteret, die unfleißigen / oder die ungerne in die schul gehen bestraft, wie auch die fehler, die / ihm bekant werden. Wenn die schul geendet, so wird allezeit mit / dem schulmstr. geredet und bericht über die und diese kinder / angehört. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Es wird ein examen jährlich nach geendeter winterschul gehalten. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Es währt von ein bis 4 uhr. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

[4–7]

Wann e. e. stillstand sich in dem pfarrhauß versamlet, so wird die / nachfrag gehalten über den schulmstr., ob bekant, daß sich jemand / über ihn und sein verhalten beschwehre etc. Das examen selbst / wird so gehalten: /

a) Ein kind bettet unser vater. /

b) Der schulmstr. laßt den kleinen und großen lehrmeister / aufsagen, fraget auch aus dem verstand, dergleichen thut auch / der pfarrer dann und wann eine frag. /

c) Machen die kinder ihre prob im lesen, buchstabieren, / und zwahr bey 2 vorgesezten, die sie sich aufsagen laßen / und auch der mehrjährigen ihre fertigkeit prüfen. /

d) Der catalogus, der auf dem tisch liget, zeigt, wo das kind // [S. 8] bey leztem examen gewesen, wie manche wochen es in die / sommer, wie manche in die winter-schul gegangen, dieser wird / von dem pfarrer und vorgesezten eingesehen, um nach befinden / saumseligkeit zu reprimandieren, lob und tadel auszutheilen. /

e) Aus dem besonderen rodel, was jedes an gebetteren, psalmen etc. / so lang es in die schul gegangen gelehret, wird auch die prob / von dem pfarrer an allen nach belieben gemacht. /

f) Die probschriften, und zwahr die vorjährige und dißjährige, die auf / dem tisch liegen und von allen vorgesezten eingesehen werden, / werden von dem pfarrer jedem kind zurückgegeben mit behöri- / gen Anmerkungen über sein zunehmen. Dabey sind auch di proben der / <rechnenden>. /

g) Es wird ein psalmen gesungen. /

h) Von dem pfarrer eine anrede gehalten gehalten [sic], die fehler, die / man bemerkt, samt dem guten, so mann gewahret, angezeigt, / fleiß, gute sitten, gehorsame, übung in dem gelehneten [sic] etc. / beliebt, mit wünschen für schulmstr. und kinder beschloßen. / Darauf dann die vorgesezte auch angefraget werden und jeder / nach seiner fähigkeit und einsicht das seinige hinzuthut. /

i) Mit gebett geendet. /

k) Den kinderen kleine brödtli ausgetheilt, ohne anderen unter- / scheid, als daß die schreibende größere bekommen. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Bücher bekommt der pfarrer 1 test., 3 ps[almen] bücher, 4 zeügnußen, 1 psalter, / 1 Weißen bettbuch, 12 lehrmeister und 12 namenbüchli aus lobl. almosen- / amt. Die werden den ärmsten gegeben, wann sie es nöthig haben. / Das namenbüchli wann das



kind anfangt in di schul gehen, den lehrmei- / ster wann es darein kommt u. s. f. und zwahr im pfarrhauß, wann es / mit einem billet von dem schulmstr. kommt etc. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

Nachtschul hebt 1) an mit lesen aus dem n. test., besonders dem evang[elium]. Der inn- / halt wird kürzlich durch fragen repetiert. Hernach singt mann psalmen, / wie sie der ordnung nach folgen, so daß jedes kind allein singt. Wenn / die sänger nach 7 uhr vorhanden, so singen auch sie wie sie der / schulmstr. aufforderet den folgenden psalm, der erste <stimmt selbst an und singt> den tenor, der / andere den discant etc. Hernach wird der psalm zusamen gesungen, so gehet es fort bis nach 8 uhr, da dann die lehrnende heimgehen. / Die sänger aber nach alte psalmen und geistl[iche] lieder aus dem / ps[almen] buch singen. Wann sie dann nach die neuheiten zusamen / getragen und sich ersprechet, so gehen sie auch in der stille nach / hauß. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Der pfarrer besucht sie etwann alle winter ein mahl. Unterricht / im singen zu geben ist nicht sein werk und kan nichts weiter / thun, als den und diesen unarten, als förchterlicher anstrengung / der stimme, wunderlicher aussprach der silben, drollig[stes] überrugelen / der noten und dergleichen gezwungenem wesen inhalt thun, / welches auch nicht ohne würkung geschihet. /

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[keine separate Antwort, siehe 2]

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Im lesen wohl, im schreiben nicht alle. //

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

[S. 9] Es sind 3 knaben, 2 gehören vorgesezten und einer ist diese / wochen ein armer waise worden, die sich füraus distinguieren, / sie sind aber nach nicht ausgeschulet. Sezen sie so fort, so können / sie seiner zeit in den visit[at]ions] act[en] benamset werden. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Die, mit denen mann in allen stuken zufrieden seyn kan, sind gott lob! weit die mehrere. Gar ungeschikte sind diß mahl nicht / mehr als 2. Dem einen fehlts ledigen dingen an gaben und nicht / am fleiß. Die sitten werden gemeiniglich erst verderbt, wann / sie



männ und hüt-buben werden und, wie es hier der brauch / ist, gemeinsamlich das zugvieh hüten. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Mann trachtet, daß die fehler nicht allgeimein herrschend werden. Vid[e] 3.

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Allerdings, und die fleißige müßen nicht so lang gehen als di / unfleißige. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Ist p. A.a.1 beantwortet. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Durch seine tochter, die gar gut darzu abgerichtet, oder auch nach / der schul ordnung durch anstellung der fertigeren. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Der schulmstr. hat schon oft dafür gehalten, der nutzen seye nicht / so groß als die zeit und müh, die mann daran wenden muß, / in so fehrn es auf lesen und catechism[us] ankommt, weil mann / anderswo solches auch lehrnet. Aber das ist gewuß, im übrigen / auswendig lehren und schreiben kommen sie weiter. Ein nicht / geringer aber ist, daß die kinder im sommer die beste zeit unter / guter aufsicht wohl besorget sind und nicht in den von leüthen / leeren dörferen allerley anstellen und erwilden können, und / in dieser lezten betrachtung besonders habe ich jederzeit gewah- / ret, daß sorgfältige elteren die sommer schul für sehr nuzlich / halten. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

Mann kan nicht sehen, daß sie so nothwendig und der nutzen so / gar groß seye, weil die kinder hier in der tagschul angeführt / werden können, doch werden sie beßer geübt. Schaden weiß ich / keinen. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Mann glaubt, daß es ganz natürlich geschehen müste, und wann mann / die alten, die nicht lesen gelehret, gegen ihre kinder vergleicht, / so findet mann cæteris paribus manches exempel. Auch sehen es / solche elteren, auch solche denen nur das schreiben fehlt, selbst / ein, daher mann manches ex[empel] solcher hat, die am eifrigsten / sind, ihre kinder wohl zu schulen. /



11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Es ist da kein unterscheid zugewahren, nur daß fast alle / sparsamer zuleben sich gewöhnen müssen. /

Der schulmstr. wird von hochw. examiner con- / vent wie andere schulmstr. des Zürich gebieths gesetzt. //

[S. 10–12] [leer]

[Transkript: crh/26.10.2011]